

Genstationelles Eingeständnis hoher britischer Schiffsverluste!

„Tödliche Gefahr für die britische Seemacht“

Sir Richmonds traurige Bilanz über die folgenschwere Front

Stockholm, 30. November. Unter dem Titel „Die schweigende Front“ veröffentlicht der britische Admiral Sir Herbert Richmond im „Economist“ eine aufsehenerregende Bilanz der bisherigen britischen Schiffsverluste. Admiral Richmond enthält die Tatsache, daß England ein Drittel seiner Seemacht verloren hat, mit denen es in den Krieg eintrat, verloren habe, ebenso nahezu die Hälfte seiner Kreuzer und Zerstörer. Einen kleinen Teil dieser Verluste habe die englische Flotte im Kampf auf See in den Gewässern vor Norwegen und Kreta verloren. Die Hauptverluste der englischen Marineeinheiten seien jedoch die Unterseeboote, die Minen und die Luftwaffe, die „tödliche Gefahr für die britische Seemacht“ darstellten. Es sei höchst beunruhigend, so schließt Admiral Richmond, daß die Verluste der angloamerikanischen Schiffsflotte immer weiter anwachsen.

Diesem Alarmruf des britischen Admirals, der sich nur auf die Kriegsschiffe bezieht und die gleichfalls enormen Handelschiffsverluste wohlweislich immer noch verschweigt, schließt sich auch der Marinekorrespondent des „Observer“ an, der erklärt, selbst wenn kein neues U-Boot mehr in Dienst gestellt werde, müßte sich England immer noch nach Mitteln umsehen, um mit den Hunderten von U-Booten fertig zu werden, die jetzt die alliierten Schiffsflotten bedrohen. Andernfalls werde England einer sicheren Katastrophe entgegengehen. Churchill selbst habe angegeben, daß immer noch mehr U-Boote gebaut als versenkt würden, so daß sich die Gefahr für die angloamerikanische Schiffsflotte unaufhörlich erhöhte.

Dieser alarmierende Einbruch in das große Schweigen, das Churchill in seiner Angst um die tödlichen Verluste an der Atlantikfront zu bereiten versuchte, zeigt nur allzu deutlich, wie sehr den Briten das Wasser an der Kehle steht. Mit einer solchen Offenheit ist der Vogel-Strauß

Politik des englischen Totengräbers noch niemals entgegengetreten worden, nicht zuletzt angesichts des neuen Schiffsverhängnisses Churchill-Roosevelt die Absicht habe, im Zusammenhange mit der Lösung der Frage der totalen Mobilisierung der Arbeitskräfte in den USA gewisse Kabinettveränderungen vorzunehmen. So sollen die militärische und die industrielle Mobilmachung einem einzigen Amt übertragen werden, und zwar dem Arbeitsminister, wobei der bisherige Innenminister zum Arbeitsminister ernannt werden würde. Der

Plant Roosevelt Kabinettsumbildung?

Washington, 30. November. In Washington politischer Kreise, so wird aus der USA-Bundesstadt gemeldet, erfährt man, daß Roosevelt die Absicht habe, im Zusammenhange mit der Lösung der Frage der totalen Mobilisierung der Arbeitskräfte in den USA gewisse Kabinettveränderungen vorzunehmen. So sollen die militärische und die industrielle Mobilmachung einem einzigen Amt übertragen werden, und zwar dem Arbeitsminister, wobei der bisherige Innenminister zum Arbeitsminister ernannt werden würde. Der

Gesamt-Bilanz der Salomonschlachten

119 Kriegs- bzw. Handelschiffe versenkt, 870 Flugzeuge abgeschossen

Tokio, 30. November. Das Kaiserliche Hauptquartier gibt am Sonntag folgende Ergänzungen bzgl. Verdrängungen zur dritten Salomonen-Schlacht bekannt:

In der Schlacht vom 12. November wurden drei feindliche Kreuzer versenkt und drei Zerstörer schwer beschädigt. Ein als versenkt gemeldeter Zerstörer ist zu streichen. Am 14. November nachts versenkte unsere Flotte des weiteren ein feindliches Schlachtschiff und beschädigte ein Schlachtschiff so schwer, daß mit dessen Verlust gerechnet werden kann. Die feindlichen Verluste der dritten Salomonen-Schlacht lauten somit wie folgt:

Versenkt: zwei Schlachtschiffe, ein Kreuzer, drei bis vier Zerstörer und ein Transporter; schwer beschädigt: drei Kreuzer, drei bis vier Zerstörer und drei Transporter; mittelschwer beschädigt: ein Schlachtschiff und drei Zerstörer.

In der Zeit zwischen dem 7. August bis 14. November hat die japanische Kriegsflotte somit vor den Salomonen 119 feindliche Kriegsschiffe bzw. Transporter versenkt oder beschädigt und mehr als 870 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört.

USA-Zerstörergruppe zerstört

Berlin, 30. November. Eine nordamerikanische Zerstörergruppe wurde am 20. November nördlich der neuen Hebriden durch japanische Kampfflugzeuge angegriffen und zerstört. Einer der Zerstörer, ein Schiff von 1800 T, vom Typ „Karrar“, wurde durch mehrere Bomben getroffen und auf dem Meeresboden zerstört. Der Rest der Gruppe wurde ebenfalls schwer beschädigt.

New Yorker Korrespondent des „Herald“ berichtet, Roosevelt sei entschlossen, dem aufgeblähten Beamtenapparat in Washington zu Leibe zu gehen.

Deutsche Luftkriege an der Ostfront unbeschränkt

Berlin, 30. November. An der Ostfront herrscht die deutsche Luftwaffe auch am Sonntag den Luftraum. Überall, wo die Sowjets den Versuch unternahmen, verhängt über den deutschen Frontabschnitt einzufliegen, wurden sie trotz schlechter Witterungsbedingungen sofort zum Kampf gestellt. Dabei verloren die Bolschewiken 42 Flugzeuge, 33 wurden in Luftkämpfen, acht durch Flakartillerie der Luftwaffe am Boden zerstört. Allein über dem Terekfrontabschnitt schossen unsere Jäger davon in hartnäckigen Luftkämpfen 17 sowjetische Flugzeuge ab.



Sowjetbomber greifen vergeblich an
Ihre Treffer liegen weit neben den deutschen Flak-Artillerie, die eben im Begriff ist, einen Stellungswechsel vorzunehmen.
— K.-Kriegsbericht Notkopf.

Sowjetangriffe blutig abgewiesen

Zwischen Wolga und Don - Schwere Kämpfe im mittleren Frontabschnitt

Aus dem Führerhauptquartier, 30. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Am Terek-Abchnitt scheiterten mehrere feindliche Angriffe. Deutsche und rumänische Truppen haben auch gestern alle Angriffe zahlenmäßig überlegener feindlicher Kräfte zwischen Wolga und Don blutig abgewiesen. 35 Panzer wurden vernichtet. Im großen Donbogen warf ein eigener Gegenangriff die Sowjets über einen Flußabschnitt zurück. Starke Luftstreitkräfte, darunter rumänische Kampfflieger, unterstützten die Truppen des Heeres mit gutem Erfolg. Eine große Anzahl von Fahrzeugen wurden zerstört. Bahnstrecken an der unteren Wolga wurden bei Nacht erfolgreich bombardiert. Schnelle italienische Kampfflugzeuge griffen am mittleren Don motorisierte feindliche Kolonnen und Truppenunterkünfte an.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront verlor der Feind bei ständigen schweren Kämpfen wieder 57 Panzerkampfwagen.

Bei seinen wiederholten erfolglosen Angriffen südwärts des Almesee erlitt der Feind hohe Verluste an Menschen und Material.

Deutsche und rumänische Jäger und Flakartillerie schossen allein im Süden der Ostfront 39 Sowjetflugzeuge ab. Im gleichen Abschnitt gingen sechs eigene Flugzeuge verloren.

In der Gorenaisa Spätrückzug. In Tunesien nahmen deutsche und italienische Truppen eine sehr verteidigte Höhenstellung. Luftstreitkräfte griffen feindliche Kolonnen, Nachschubverbindungen und Flugstützpunkte an. Zahlreiche Kraftfahrzeuge wurden in Brand geworfen. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger 16 feindliche Flugzeuge, darunter viermotorige Bomber ab, vier eigene Flugzeuge werden vermisst. Vor der

französisch-nordafrikanischen Küste beschädigten Kampfflugzeuge zwei große Transporthäfen.

Bei Einfällen schwacher britischer Kräfte in die besetzten Westgebiete und bei nächtlichen Durchflügen über Frankreich verlor der Feind fünf Flugzeuge.

Kampfflugzeuge bekämpften im Süden Englands Eisenbahnen und sonstige kriegswichtige Ziele.

In den schweren Abwehrkämpfen im Osten teilt das OKW noch ergänzend mit, daß zwischen Wolga und Don die Bolschewiken auch am 28. November ihre mit starken Infanterietruppen unterstützten Angriffe fortsetzten. Es kam zu erbitterten Nahkämpfen. Sämtliche Verluste, die deutschen rumänischen Stellungen aufzurollen, brachen unter blutigen Verlusten für den Feind zusammen. Die Verwirrung in den stark gelichteten Reihen ausnützend, traten unsere Grenadiere unverzüglich zum Gegenstoß an und warfen die Sowjets zurück. Im großen Donbogen traf einer unserer Gegenstöße den Feind so schwer, daß er über einen Flußabschnitt zurückgeworfen wurde. Alle diese Kampfhandlungen wurden von starken deutschen und rumänischen Kampffliegerverbänden unterstützt. Trotz schlechter Wetterlage und stellenweise starken Schneetreibens belegten die Flugzeuge in Sturz- und Tiefangriffen feindliche Bereitstellungen mit Bomben und Bordwaffenfeuer.

Bei anhaltend schlechtem Wetter hielten unsere Truppen auch im Raum südwestlich Kalinin und um Toropez weiterharter Abwehr stand. Neben Angriffen in heldenhafter Abwehr stand, es besonders Panzerabwehrtruppen, die sich unter geschickter Ausnutzung des Geländes an die feindlichen



Panzerkampfwagen heranrücken und sie in blitzschnellem Zupacken mit Minen und geballten Ladungen erledigen.

Deutsche Luftwaffe in Algerien schlägt zu

Berlin, 30. November. Trotz ungünstiger Wetterverhältnisse im algerisch-tunesischen Raum blieben die deutschen Kampffliegerverbände bei Tag und Nacht über dem Feind. In der Nacht zum Sonntag war ein südwestlich Alger am Rande der Hochebene gelegener Feindflugplatz heftigen Angriffen deutscher Kampffliegerverbände ausgesetzt. Gleichzeitige erfolgreiche durch andere deutsche Kampfflugzeuge die Bombardierung der Anlagen von Bone und Philippeville. Der Schwerpunkt der Tagesangriffe am Sonntag richtete sich mit besonderer Heftigkeit gegen die im tunesischen Raum südlich Bizerta operierenden britisch-amerikanischen Streitkräfte. Sturz-

„Beleidigungen der universalen Kultur“

Bisher 8 Kirchen, 3 Klöster und 10 Paläste in Italien blindwütig zerstört

Rom, 30. November. Im Zusammenhang mit den britischen Terrorangriffen gegen die italienische Zivilbevölkerung, bei denen wertvolle Kulturgüter zerstört wurden, veröffentlicht die italienische Zeitschrift „L'Espresso“ eine längere Zusammenstellung der bisher vernichteten oder beschädigten Kirchen und Wandgemälden des 13., 14., 15., 16. und 17. Jahrhunderts. Danach sind bisher nicht weniger als acht Kirchen und drei Klöster zerstört oder schwer beschädigt worden, ferner das erzbischöfliche Palais, sowie zehn Paläste und das königliche Palais.

In den Museen der weltberühmten italienischen Städte befinden sich u. a. Bilder von Titian, Caravaggio, Tintoretto, von Duf, Dürer, Goltzi u. a. Diese Aufstellung beweist aufs neue, daß es der britischen Luftwaffe bei ihren nächtlichen Angriffen nur darauf ankommt, die Zivilbevölkerung zu terrorisieren und wertvolle Kulturgüter zu zerstören, wie dies auch bei den Terrorangriffen auf deutsche Städte klar zu erkennen war.

Die italienische Zeitschrift „L'Espresso“, deren Herausgeber Minister Volpi ist, befaßt sich in einem Artikel mit den feinen Überfällen und Ter-

rorangriffen der englischen Luftwaffe auf italienische Städte. Der Aufsatz, der den Titel „Ein brillantes Unternehmen“ trägt, kennzeichnet zunächst ganz allgemein den Geist, der bei den Überfällen auf Mailand, Genua und andere italienische Städte zum Ausdruck kommt. Die Engländer hätten in ihren Kundstücken, so beispielsweise in einem Kommentar, den Robert Johnson am 28. Oktober gegeben habe, mit brutalem Zynismus festgestellt, daß sie nicht aus kriegerischen Gründen die italienischen Städte bombardiert hätten, sondern vielmehr aus reinem Haß gegen Italien und deshalb, weil vielen Engländern diese Angriffe gegen Italien einfach Freude machten. Außerdem hofft man in England, auf diese Weise den moralischen Widerstand des italienischen Volkes zu brechen.

Wie armelig und wie vollkommen unberechtigt die Hoffnungen auf eine moralische Einwirkung auf das italienische Volk seien, dafür, so erklärt die Zeitschrift, gebe es ein eindringliches Beispiel. Die Stadt Neapel habe wochenlang ununterbrochene Bombardements erdulden müssen, ohne daß sich daraufhin auch nur ein einziges Anzeichen eines moralischen Zusammenbruchs gezeigt habe.

Kampfflugzeuge bombardierten in mehreren Wellen mit großer Wirkung starke Panzer- und Infanteriepositionen. Ferner wurde der Nachschubverkehr des Feindes in Maerlen mehrfach erfolgreich zerstört. Bei der Bekämpfung des Schiffverkehrs an der algerischen Küste erhielten zwei große beladene Transporter, die im Bazariff waren, einen Hafen anzurollen. Durch unsere deutschen Kampfflugzeuge mehrere wirkungsvolle Treffer. Die Antriebe wurden von starken Raadfliegerkräften geschädigt, die insgesamt 18 feindliche Flugzeuge bei einem eigenen Verlust zum Abbruch brachten.

319 Panzer in 8 Tagen!

Der OKW-Bericht vom Samstag

Aus dem Führerhauptquartier, 30. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Sonntag bekannt:

Deutsche und rumänische Truppen wiesen im Westkafkasus Angriffe des Feindes im Gegenangriff zurück.

Auch östwärts Magier brachen stärkere Angriffe der Sowjets unter Verlust von 85 Panzerkampfwagen zusammen. Jagdflieger schossen hier sieben Sowjetflugzeuge ab.

Motorisierte deutsche Truppen vernichteten bei einem Vorstoß in der Kalmückensteppe wiederum eine feindliche Kräftegruppe. 600 Gefangene wurden eingebracht.

Zwischen Wolga und Don, im großen Donbogen und in Stalingrad scheiterten wiederum schwere Angriffe des Feindes in erbitterten Kämpfen. Flakartillerie und Schlachtflieger griffen wirksam in die Kämpfe ein und vernichteten 34 Sowjetpanzer. Nach bisherigen Meldungen verlor der Feind in der Zeit vom 20. bis 27. November zwischen Wolga und Don 319 Panzerkampfwagen. Außerdem wurden 26 Geschütze zerstört und über 2000 Gefangene eingebracht.

An der Donfront verteilten italienische Truppen einen Uebersehrück.

Südwestlich Kalinin und im Raum um Toropz dauern die schweren Abwehrkämpfe an. Eigene Gegenangriffe schlugen den Feind an verschiedenen Abschnitten zurück, wobei erneut 95 Panzer abgetötet wurden, davon 56 allein durch eine Panzerdivision. Kampffliegerverbände griffen bei Tag und Nacht, zum Teil bei Schneesturm, Marschkolonnen, Truppenversammlungen und die Bahnanlagen von Toropz mit guter Wirkung an.

Sturzkampfflieger erzielten im hohen Norden Bombentreffer schweren Kalibers in Bahnhöfen der Murman-Eisenbahn.

In Nordafrika nur örtlich beschränkte Kampfaktivität. Zeltlager und Kolonnen zwischen Bengasi und Agadabia wurden mit Bomben und Bordwaffen bekämpft. Weitere Luftangriffe richteten sich bei Tag und Nacht gegen Flugstützpunkte und motorisierte feindliche Kräfte in Tunesien. Deutsche und italienische Jagdflieger schossen im gesamten Kampfraum 20 feindliche Flugzeuge ab.

Deutsche Jäger griffen bei einem Tagesvorstoß zur Südküste Englands Eisenbahnziele erfolgreich an.

Erzeugungsschlacht im vierten Kriegsjahr

Staatssekretär Bode sprach auf einer Landvolkskundgebung in Posen

□ Posen, 30. November. Der mit der Führung der Geschäfte des Reichsbauernführers und des Reichsernährungsministers beauftragte Staatssekretär Bode verkündete am Sonntag auf einer Kundgebung des wartheländischen Landvolkes von Posen aus die Parole für die Erzeugungsschlacht im vierten Kriegsjahr, die in dem Appell an das deutsche Landvolk und darüber hinaus an alle Länder Europas gipfelte, das anerkennen zu tun, um dem Boden höchste Erträge abzurufen. In seiner richtungsweisenden Rede gab Staatssekretär Bode weiterhin die Erzielung eines großzügigen bäuerlichen Berufsbeziehungsnetzes bekannt, das unter dem Leitgedanken „Von der Scholle bis zum Erbhof“ den Ausbildungsweg der künftigen neuen Bauern für den Osten nach dem im Reichsbau bereits seit zwei Jahren praktisch geübten Vorbild festlegt.

Einleitend stellte Staatssekretär Bode fest, daß die Leistungen des Landvolkes in den letzten zwei Jahren beispielhaft gewesen sind. Was in den neuen Gauen des Ostens produziert worden sei, komme fast schon an die Durchschnittsleistungen des Altreichs heran. Nicht ohne Grund spreche er im Osten, denn die vorbildlichen Leistungen des Warthegaues in der Erzeugungsschlacht seien Anlaß genug, über zwei besonders wichtige Fragen zu sprechen, nämlich: erstens über die Erzeugungsschlacht im vierten Kriegsjahr und zweitens über die Nachwuchserziehung und über die Nachwuchserziehung für das Landvolk.

Möglichkeiten der Produktionssteigerung

Tausende von Lebensmittelpflanzen aus dem Osten haben, so führte Staatssekretär Bode u. a. aus, bereits die deutsche Grenze passiert. Es wäre jedoch falsch, aus dieser Tatsache schließen zu wollen, daß nunmehr der Boden in Deutschland nicht mehr so intensiv wie bisher bewirtschaftet zu werden brauchte. Man muß vielmehr sich darüber im klaren sein, daß die Ueberflüsse der Ostgebiete im wesentlichen den Ausfall der früheren Erntefrüchte ausgleichen müssen. Unser Bemühen, die Erzeugung zu steigern, darf daher in keiner Weise nachlassen. Nicht nur Deutschland, sondern alle Länder Europas müssen jetzt und immer ihr äußerstes tun, um dem Boden höchsterträge abzurufen.

Der Staatssekretär verbreitete sich dann ausführlich über die Mittel und Wege, die für die Erzeugungsschlacht im vierten Kriegsjahr noch zur Verfügung stehen und verlangte, alle Möglichkeiten zur Produktionssteigerung auszunutzen. Er nannte:

1. Sorgsamste Bodenbearbeitung, 2. beste Pflege des Wirtschaftsbäuer, 3. größtmöglicher Saatumschlag und schließlich 4. geschickte Ausnutzung der vorhandenen Arbeitskräfte.

Die wichtigsten Aufgaben dieses Jahres

Der Redner verwies darauf, daß wir vorausichtlich im nächsten Frühjahr eine Million Tonnen Pflanzkartoffeln mehr zur Verfügung haben als im letzten Jahr, was eine Zunahme von 50 Prozent bedeutet. Ferner teilte er mit, daß in diesem Jahr wesentlich mehr Arbeitskräfte eingesetzt werden konnten als im Vorjahr. Soweit ein Teil dieser Kräfte für Rüstungsaufgaben eingesetzt werden konnte, wurde das Protokollat.

gaben herausgezogen werden mußte, werde dafür gesorgt werden, daß sie im Frühjahr wieder zur Verfügung stehen. Er erwähnte das Landvolk, rechtzeitig Betriebs-, Futter- und Arbeitspläne aufzustellen, und gab dann einen Ueberblick über die verschiedenen Gebiete der landwirtschaftlichen Produktion für die die Einzelarbeiten der Erzeugungsschlacht unverändert bleiben. Die wichtigsten Aufgaben, die in diesem Jahr im Vordergrund stehen, wären:

1. Erzielung der normalen Brotgetreideerträge, 2. Erzielung von Höchstträgen im Getreidebau, vor allem bei Kartoffeln und Zuckerrüben, 3. Höchstleistung im Gemüsebau, 4. neue Großleistung im Getreidebau, 5. weiterhin vergrößerte Milch-erzeugungsschlacht, 6. Wiederaufbau des Schweinebestandes.

Die Milchzeugungsschlacht

Im einzelnen führte Staatssekretär Bode u. a. zur Frage der Milchzeugungsschlacht aus, daß mit ganzer Kraft weitergearbeitet werden müsse, um die Milchleistung und die Buttererzeugung auf einen möglichst hohen Stand zu halten. „Was trotz der jetzigen Futterverhältnisse möglich ist, das zeigt die Tatsache, daß die Buttererzeugung im Oktober dieses Jahres im Reichsdurchschnitt noch um 3,7 Prozent höher lag als im Oktober des Vorjahres. Obwohl seit Beginn der Erzeugungsschlacht in Deutschland die Buttererzeugung bereits von ungefähr 450.000 Tonnen auf rund 700.000 Tonnen im Jahre 1941 gesteigert wurde, ist also trotz der schwierigen Futterverhältnisse diese Aufwärtstrendenz noch nicht zum Stillstand gekommen. Ich bin überzeugt, daß wir auch jetzt noch nicht alle Reserven der Milch- und Buttererzeugung ausgeschöpft haben. In Zukunft wird die Futterbeschaffung für die Milchzeugung eine zunehmende Entlastung dadurch erfahren, daß die aus Sonnenblumenkernen der Ukraine gewonnenen Ölsäuren der deutschen Landwirtschaft zugute kommen werden.“

Die Fleischversorgung

Bezüglich der Fleischzeugung komme es in erster Linie darauf an, jetzt schon die Voraussetzungen für die Fleischversorgung im Wirtschaftsjahr 1943/44 zu schaffen. Die Grundlagen hierfür seien von der Futterseite her durch die günstige Kartoffelernte dieses Jahres, die die des Vorjahres um zehn Millionen Tonnen übertrifft, gegeben. Die bessere Kartoffelernte gebe die Möglichkeit zu einer Vermehrung des Nachwuchses in unserem Schweinebestand. Der Staatssekretär teilte mit, daß eine gewisse Erhöhung der Schweinepreise erfolgen werde, um für den Wiederaufbau unseres Schweinebestandes die erforderliche wirtschaftliche Voraussetzung zu schaffen. Ein weiterer Rückgang unserer Schweinebestände dürfe nicht mehr eintreten.

Staatssekretär Bode führte dann aus, daß die Notwendigkeit der Fortsetzung der Erzeugungsschlacht für die Landwirtschaft in allen Ländern Europas gegeben sei. Als Beispiel für die auch jetzt im Krieg gegebenen Möglichkeiten zur Produktionssteigerung erwähnte er das Protokollat Böhmen-Mähren. Dieses Gebiet erforderte im Kriegsjahr 1940/41 noch einen Zuluß von 380.000 Tonnen Brotgetreide, im letzten Jahr betrug der Zuluß 250.000 Tonnen. Im Wirtschaftsjahr 1942/43 dagegen wird das Protokollat.

obwohl es die Brottrationen erhöhte, sogar einen Ueberfluß von über 200.000 Tonnen Brotgetreide zur Verfügung stellen.

Nachwuchs für das Landvolk

Staatssekretär Bode wandte sich dann dem zweiten Teil seines Vortrages zu, der die Nachwuchserziehung für das Landvolk behandelte. Er führte dazu u. a. aus: „Erit wenn der deutsche Volkstypus nach Osten durch ein starkes deutsches Bauerntum erweitert worden ist, wird die entscheidende Aufgabe gelöst sein, die das 20. Jahrhundert unserem Volk und Europa gestellt hat. Unser Bauerntum wird in Zukunft eine außerordentlich große politische Aufgabe zu bewältigen haben und dieser nur Herr werden können, wenn es gelingt, unserem Landvolk einen ausreichenden Nachwuchs zu sichern.“

Jeder deutsche Arbeiter, Bauer und Soldat muß wissen, daß jedes seiner Kinder die Möglichkeit hat, freier Bauer und Bäuerin auf eigenem Grund und Boden im deutschen Osten zu werden. Wer im Osten siedeln will, braucht kein Vermögen und kein Hochschulerexamen. Um im deutschen Osten zu siedeln, braucht man gesunde Nerven, ein deutsches Herz und eine vielseitige gründliche Berufsbildung.

Der Redner bezeichnete es als entscheidend, daß die jetzt zur Schulentlassung kommenden Jugendlichen in eine geordnete Berufsausbildung eingeschult werden, um über einen klar geordneten Berufsweg von der Scholle bis zum Erbhof zur selbständigen Erhaltung im ländlichen Lebenskreis zu gelangen. Aus diesem Grunde sei von ihm, Staatssekretär Bode, der Aufbau eines großzügigen ländlichen Berufsbeziehungsnetzes angeordnet worden. Die alte Forderung des Landvolkes „Landarbeit ist Arbeit“ werde nur dann Wirklichkeit, wenn der Begriff des Ungelernten in der Landwirtschaft verschwindet. In einer vierjährigen Lehre solle deshalb der Nachwuchs des Landvolkes die Grundlage für den späteren Lebensberuf als Bauer und Bäuerin erhalten. Während dieser vierjährigen Grundausbildung liegt der Lehrling nach zwei Jahren die Landwirtschaftsprüfung als Zwischenprüfung, nach weiteren zwei Jahren die Landwirtschaftsprüfung als Abschlussprüfung ab. Der vom Hof stammende Auszubildende kann die Lehre teilweise im väterlichen Betrieb ableisten. Mindestens ein Jahr soll er jedoch in einem Fremdbetrieb gelernt haben. Bis zum Abschluß dieses Winters sind in den 700 Reichsbauernschaften mit mehr als 800.000 Erbhöfen je Kreis 60 bis 80 der besten Höfe auszuwählen, die für die Aufnahme von männlichen und weiblichen Lehrlingen in Frage kommen. Das heißt, daß in jeder Reichsbauernschaft mindestens ein gelernter Betrieb in Vorschlag gebracht werden muß.

Die Parole lautet: „Der tüchtige Bauer leitet viel für die Erzeugungsschlacht. Der tüchtige Lehrling leistet noch mehr für den Sieg und die deutsche Zukunft.“

Wille zum Kinderreichstum

Staatssekretär Bode teilte ferner mit, daß alle Aufgaben zur Nachwuchserziehung in einer Abteilung des Reichsbauernführers zusammengefaßt werden und wies zum Schluß seiner Rede darauf hin, daß das Bauerntum des Großdeutschen Reiches heute zwar nach Millionen zähle, aber der Nachwuchs dieser Millionen nicht ausreiche, um die kommenden Aufgaben zu meistern. „Das Gros der Menschen hat Deutschland, und hier in erster Linie das deutsche Landvolk, zu stellen. So ist der Wille zu vielen Kindern allein die Gewähr für die Zukunft unseres Reiches. Nur wenn das Landvolk in ausreichendem Maße Kinder hat, die später das Land im Osten deutsch machen, wird die Sicherheit des Reiches gewährleistet.“

Nur wer selbst im Sinne der völkischen Aufgabe des Bauerntums vorbildlich handelt und lebt, so schloß Staatssekretär Bode seine Rede, wird überzeugen und die Jugend für die bäuerliche Aufgabe des 20. Jahrhunderts gewinnen. Wenn wir in diesem Geiste als deutsche Bauern unsere Jugend erziehen und in der Erzeugungsschlacht unsere tägliche Pflicht tun, wird der Sieg und damit die Freiheit unser sein!

Pflaster für Cripps: U-Boot-Vertilger!

Zum Vorsitzenden des „Komitees zum Kampf gegen die U-Boot-Gefahr“ ernannt

□ Madrid, 30. November. Die steigenden Verluste an Schiffen durch U-Boote der Achse und die ernsthafte Bedrohung der maritimen Versorgungswegen für das angloamerikanische Expeditionsheer in Nordafrika durch die U-Boote haben Churchill zur Schaffung eines Komitees veranlaßt, dessen ausschließliche Aufgabe darin bestehen wird, den Kampf gegen die U-Boot-Gefahr zu organisieren und zu leiten. Zum Präsidenten dieses Komitees ist in Vertretung des britischen Premierministers Sir Stafford Cripps ernannt worden.

Der Korrespondent des Madrider „El Mundo“, Auguste Alia, schreibt dazu aus London, die Bildung eines solchen Komitees an sich könne man als einen Beweis an die Engländer zur Rückkehr in die Wirklichkeit auffassen. Sie setzen heute geneigt, die U-Boot-Gefahr zu unterschätzen. Im übrigen geht aus den in London vorliegenden Informationen hervor, daß Deutschland heute über eine so große Anzahl von U-Booten verfügt, wie noch nie. Daher sei nach wie vor die Vernichtung der U-Boote ein ernstes Problem der Alliierten und zunehmende Aufgabe des neugebildeten Komitees, an dessen Spitze steht ein Mann, der im übrigen noch nur ein Theoretiker und Poet ernannt worden sei.

Politische Kurzmeldungen

Sofia. Zum Gedanken an den Schandvertrag von Neuilly fanden am Freitag in Bulgarien zahlreiche Kundgebungen statt.

Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels hat der Kammerkammerin Anna Bahr-Wildenburg in Wien zur Vollendung ihres 70. Lebensjahres telegraphisch die herzlichsten Glückwünsche übermittelt.

Madrid. Die argentinische Zeitung „La Prensa“ veröffentlicht einen alarmierenden Bericht über die Lage auf dem südamerikanischen Kontinent.

Sofia. Durch unvorsichtiges Umgehen eines achtjährigen Knaben mit Feuer brannte ein Frontbatter Gebäudeflexkomplex nieder; 35 Personen wurden obdacht.

Tokio. In Schonan lief der erste auf einer dortigen Werft von den Japanern gebaute Dampfer vom Stapel.

Rom. Den gefallenen Kämpfern des Hauptmann Vittorio Suter und Hauptmann Pivetti wurde die höchste italienische Tapferkeitsauszeichnung verliehen.

Berlin. Am 1. Dezember sind zwei Nachtzüge verunglückt, seitdem Ernst Seidel in Warnemünde sein eigenes Flugzeug verlor.

Potsdam. In der Reichsführerschule 1 der Hitler-Jugend sprach Reichsleiter Rosenberg vor den Abteilungsleiterinnen der Gebiete an allen Teilen des Reiches über die Geschichte des Ostlandes.

Stettin. Nach einer Neutermelbung aus Stettin kamen bei einem Brand der in der Nacht

Ritterkreuzträger Major Moshammer gefallen

□ Berlin, 30. November. Bei den harten Kämpfen gegen die Volkswaffen fiel Ritterkreuzträger Major Johann Moshammer als Bataillonskommandeur in einem Grenadierbataillon.

120 Reichsflieger im Sportappell der Betriebe 1942

□ Berlin, 30. November. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley überreichte einer Auswahl der 120 Reichsflieger, die als Reichsflieger aus dem Sportappell der Betriebe 1942 hervorgegangen, Auszeichnungen und unterstufte dabei vor Betriebsführern, Betriebsobmännern und Betriebsvorsitzenden die außerordentliche Bedeutung des Sportsports auch während des Krieges. Niemals sei das Verfehlens zu den Lebensaufgaben stärker gewesen als gerade jetzt im Krieg. Am Jahre 1939 beteiligten sich 18.000 Betriebsportler an Wettbewerben im Sportappell der Betriebe. Im Jahre 1940 stieg die Zahl der teilnehmenden Betriebe auf 18.000 und schnellte im Jahre 1941 auf 36.000 hoch. Am Jahre 1942 eras sich trotz aller äußeren Anforderungen nochmals eine Steigerung auf über 40.000.

Nach der Anrede des Reichsorganisationsleiters nahm die Abordnung der 120 Reichsflieger an den Sportveranstaltungen der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude in der Reichshalle teil, die unter dem Slogan „Arbeitskameraden – Sportkameraden“ standen. Unter Mitwirkung Berliner und Wiener Betriebsgemeinschaften wurden in einer vielseitigen Schau aufschauliche Übungen aus der umfassenden Arbeit auf dem Gebiet der Lebenserziehung des deutschen Volkes vorgeführt.

„Heilsamer Realismus“ gegen Verrat

Pressestimmen zur Besetzung von Toulon

□ Berlin, 30. November. Der außerordentlich starke Eindruck, den die Besetzung von Toulon und der Brief des Führers an Marshall Petain auf die europäische Öffentlichkeit gemacht haben, spiegelt sich in der gesamten Presse wider.

Wir zitieren nur einige Stimmen: „Messager“ bezeichnet den Schritt der Achsenmächte als „heilsamen Realismus“. Die norditalienische Presse unterstreicht, daß mit der Besetzung Toulons ein neuer Verrat verübt worden sei. Die gesamte römische Abendpresse vom Samstag erklärt, daß mit der Besetzung von Toulon endgültig ein die Mittelmeerfront der Achsenmächte bedrohendes Gefahrenzentrum beseitigt sei.

Die Stockholmer „Dagsposten“ weist darauf hin, daß der Untergang der Toulon-Flotte ein erster Schritt durch die Rechnung der Angloamerikaner sei. Die schnell und wirksame durchgeführte Besetzung Toulons sei von großer Bedeutung für die strategische Lage im Mittelmeer.

Die spanischen Zeitungen sprechen von Verrat und Unabkärtheit Frankreichs und sind übereinstimmend der Ansicht, daß die deutsch-französischen Beziehungen nunmehr in ein vollkommen neues Stadium gerückt sind. „Die Worte, die der Führer an Marshall Petain gerichtet hat, greifen einem aus Herz und offenbaren das ehrliche Bewußtsein eines Mannes, der sich aufrichtig um eine anständige Zusammenarbeit mit den Franzosen bemüht hat“, schreibt der Außenpolitiker des „ABC“.

„Man könnte“ in Helsinki stellt fest, die Freiheit, die der Sieger in seinem außerordentlich weitgehenden Verständniswille durch die unangekündigte gelassene Flotte Frankreich gewährte, hätten

französische Politiker und politisierende Generale gegen ihr Land und gegen Europa mißbraucht.

De Vela der Zeitung „Obrnova“ meint, daß Frankreich jetzt am Scheidewege stehe. Seine Zukunft hänge davon ab, ob es genügend gesunde Kräfte aufbringen werde, um das Böse endgültig zu vernichten und seine Lebensprüfung zu bestehen.

Obergruppenführer Funken sprach in Hagen

□ Hagen, 30. November. An der Hager Stadt halle sprach am Sonntagabend der Inspektor für Erziehung, den Obersten SA-Führung, Obergruppenführer Funken, vor dem Führerkorps der SA und SS aus dem Führerkorps der Partei und Gliederungen im Gau Westfalen-Lippe über die „Reichsflieger Erziehung des deutschen Volkes“. Die Veranstaltung stand unter Leitung von Obergruppenführer Funken. An seinem Schlußwort ver sprach Funken, Gauleiter Petter dem Redner, der höchsten Beifall erhielt, alles an tun, damit die aufgestellten Aufgaben auch im Gau Westfalen-Lippe Erfüllung finden.

Rom. Die Generalmajore Blakno, Dupont, Gandin, Palma und Turilli wurden mit der Ritterwürde des Saverio Militärordens ausgezeichnet.

Wie hören im Rundfunk:

Montag: Reichsprogramm: 15-16: Solistenkonzert, von Hugo Wolf bis Liszt, mit Josef Brendel, Wilhelm Stroh, Julius Baer u. a. 17-18: 18-20: Zeitgenössische literarische Musik. 18-19: Das neue Buch: Maria Bullozzi, „Guerilla“ von G. B. 19-20: Die Unterwelt der Welt. Stimmen der Welt: Paula Wolf, 19-20: Frontberichte und politische Sendungen. 20-21: „Für jeden einen“ aus der „Rosenz.“ Unterhaltung. 21-22: 22-23: Sportnachrichten. 23-24: 24-25: 25-26: 26-27: 27-28: 28-29: 29-30: 30-31: 31-32: 32-33: 33-34: 34-35: 35-36: 36-37: 37-38: 38-39: 39-40: 40-41: 41-42: 42-43: 43-44: 44-45: 45-46: 46-47: 47-48: 48-49: 49-50: 50-51: 51-52: 52-53: 53-54: 54-55: 55-56: 56-57: 57-58: 58-59: 59-60: 60-61: 61-62: 62-63: 63-64: 64-65: 65-66: 66-67: 67-68: 68-69: 69-70: 70-71: 71-72: 72-73: 73-74: 74-75: 75-76: 76-77: 77-78: 78-79: 79-80: 80-81: 81-82: 82-83: 83-84: 84-85: 85-86: 86-87: 87-88: 88-89: 89-90: 90-91: 91-92: 92-93: 93-94: 94-95: 95-96: 96-97: 97-98: 98-99: 99-100: 100-101: 101-102: 102-103: 103-104: 104-105: 105-106: 106-107: 107-108: 108-109: 109-110: 110-111: 111-112: 112-113: 113-114: 114-115: 115-116: 116-117: 117-118: 118-119: 119-120: 120-121: 121-122: 122-123: 123-124: 124-125: 125-126: 126-127: 127-128: 128-129: 129-130: 130-131: 131-132: 132-133: 133-134: 134-135: 135-136: 136-137: 137-138: 138-139: 139-140: 140-141: 141-142: 142-143: 143-144: 144-145: 145-146: 146-147: 147-148: 148-149: 149-150: 150-151: 151-152: 152-153: 153-154: 154-155: 155-156: 156-157: 157-158: 158-159: 159-160: 160-161: 161-162: 162-163: 163-164: 164-165: 165-166: 166-167: 167-168: 168-169: 169-170: 170-171: 171-172: 172-173: 173-174: 174-175: 175-176: 176-177: 177-178: 178-179: 179-180: 180-181: 181-182: 182-183: 183-184: 184-185: 185-186: 186-187: 187-188: 188-189: 189-190: 190-191: 191-192: 192-193: 193-194: 194-195: 195-196: 196-197: 197-198: 198-199: 199-200: 200-201: 201-202: 202-203: 203-204: 204-205: 205-206: 206-207: 207-208: 208-209: 209-210: 210-211: 211-212: 212-213: 213-214: 214-215: 215-216: 216-217: 217-218: 218-219: 219-220: 220-221: 221-222: 222-223: 223-224: 224-225: 225-226: 226-227: 227-228: 228-229: 229-230: 230-231: 231-232: 232-233: 233-234: 234-235: 235-236: 236-237: 237-238: 238-239: 239-240: 240-241: 241-242: 242-243: 243-244: 244-245: 245-246: 246-247: 247-248: 248-249: 249-250: 250-251: 251-252: 252-253: 253-254: 254-255: 255-256: 256-257: 257-258: 258-259: 259-260: 260-261: 261-262: 262-263: 263-264: 264-265: 265-266: 266-267: 267-268: 268-269: 269-270: 270-271: 271-272: 272-273: 273-274: 274-275: 275-276: 276-277: 277-278: 278-279: 279-280: 280-281: 281-282: 282-283: 283-284: 284-285: 285-286: 286-287: 287-288: 288-289: 289-290: 290-291: 291-292: 292-293: 293-294: 294-295: 295-296: 296-297: 297-298: 298-299: 299-300: 300-301: 301-302: 302-303: 303-304: 304-305: 305-306: 306-307: 307-308: 308-309: 309-310: 310-311: 311-312: 312-313: 313-314: 314-315: 315-316: 316-317: 317-318: 318-319: 319-320: 320-321: 321-322: 322-323: 323-324: 324-325: 325-326: 326-327: 327-328: 328-329: 329-330: 330-331: 331-332: 332-333: 333-334: 334-335: 335-336: 336-337: 337-338: 338-339: 339-340: 340-341: 341-342: 342-343: 343-344: 344-345: 345-346: 346-347: 347-348: 348-349: 349-350: 350-351: 351-352: 352-353: 353-354: 354-355: 355-356: 356-357: 357-358: 358-359: 359-360: 360-361: 361-362: 362-363: 363-364: 364-365: 365-366: 366-367: 367-368: 368-369: 369-370: 370-371: 371-372: 372-373: 373-374: 374-375: 375-376: 376-377: 377-378: 378-379: 379-380: 380-381: 381-382: 382-383: 383-384: 384-385: 385-386: 386-387: 387-388: 388-389: 389-390: 390-391: 391-392: 392-393: 393-394: 394-395: 395-396: 396-397: 397-398: 398-399: 399-400: 400-401: 401-402: 402-403: 403-404: 404-405: 405-406: 406-407: 407-408: 408-409: 409-410: 410-411: 411-412: 412-413: 413-414: 414-415: 415-416: 416-417: 417-418: 418-419: 419-420: 420-421: 421-422: 422-423: 423-424: 424-425: 425-426: 426-427: 427-428: 428-429: 429-430: 430-431: 431-432: 432-433: 433-434: 434-435: 435-436: 436-437: 437-438: 438-439: 439-440: 440-441: 441-442: 442-443: 443-444: 444-445: 445-446: 446-447: 447-448: 448-449: 449-450: 450-451: 451-452: 452-453: 453-454: 454-455: 455-456: 456-457: 457-458: 458-459: 459-460: 460-461: 461-462: 462-463: 463-464: 464-465: 465-466: 466-467: 467-468: 468-469: 469-470: 470-471: 471-472: 472-473: 473-474: 474-475: 475-476: 476-477: 477-478: 478-479: 479-480: 480-481: 481-482: 482-483: 483-484: 484-485: 485-486: 486-487: 487-488: 488-489: 489-490: 490-491: 491-492: 492-493: 493-494: 494-495: 495-496: 496-497: 497-498: 498-499: 499-500: 500-501: 501-502: 502-503: 503-504: 504-505: 505-506: 506-507: 507-508: 508-509: 509-510: 510-511: 511-512: 512-513: 513-514: 514-515: 515-516: 516-517: 517-518: 518-519: 519-520: 520-521: 521-522: 522-523: 523-524: 524-525: 525-526: 526-527: 527-528: 528-529: 529-530: 530-531: 531-532: 532-533: 533-534: 534-535: 535-536: 536-537: 537-538: 538-539: 539-540: 540-541: 541-542: 542-543: 543-544: 544-545: 545-546: 546-547: 547-548: 548-549: 549-550: 550-551: 551-552: 552-553: 553-554: 554-555: 555-556: 556-557: 557-558: 558-559: 559-560: 560-561: 561-562: 562-563: 563-564: 564-565: 565-566: 566-567: 567-568: 568-569: 569-570: 570-571: 571-572: 572-573: 573-574: 574-575: 575-576: 576-577: 577-578: 578-579: 579-580: 580-581: 581-582: 582-583: 583-584: 584-585: 585-586: 586-587: 587-588: 588-589: 589-590: 590-591: 591-592: 592-593: 593-594: 594-595: 595-596: 596-597: 597-598: 598-599: 599-600: 600-601: 601-602: 602-603: 603-604: 604-605: 605-606: 606-607: 607-608: 608-609: 609-610: 610-611: 611

Aus der Heimat

Castrop-Rauxel, 30. November

Postage im Dezember

Der Monat Dezember zeichnet sich durch besonders viele „Postage“ aus. Da ist zunächst zur Eröffnung des 12. Monats die „Andreasnacht“ mit dem Andreasstern am 30. November, mit dem viele alte Bräute und Leiber auch sehr viel Aberglaube verbunden war. Der Bauer sagt „Andreaschnee tut den Saaten weh“. Der heilige Andreas galt als Patron der Schiffsleute. Er wurde auch gern gegen die „Andreasstrantheit“ beim Vieh (Milzbrand und Rotlauf) angerufen. Der 4. Dezember ist der hl. Barbara gewidmet, die als Schutzpatronin der Bergleute und der Artillerie bis in die jüngste Zeit eine große Rolle gespielt hat. Der 6. Dezember dagegen ist ein Tag, den wir heute noch mit Freude begrüßen: es ist der Nikolaustag der Kinder, die ihre Schuhe vor die Tür stellen und morgens mit frischen Füßen aussteigen, ob wohl St. Nikolaus einige vorweihnachtliche Gaben bei Nacht hineingestellt hat. In manchen Gegenden feiert man den 13. Dezember, den Luziatag, als Tag des Nikolaus. Hier ist es die hl. Lucia, die den Kindern Freude bringt. Mit dem 21. Dezember, dem Thomastag, welcher der kürzeste Tag des Jahres ist, beginnen die geheimnisvollen „Rauhnächte“ mit ihrem Spuk und Jauber. Die Tage St. Stephan (26. 12.) und St. Johannes (27. 12.) sollen das Gedeihen des Viehes bestimmen. Der 28. Dezember, der „Tag der unschuldigen Kinder“, galt früher als ein unheilvoller Tag. Wir fürchten heute auch die Silvesternacht nicht mit ihrem Spuk, sondern leben in ihr eine goldene Stille, durch die wir zuversichtlich dem neuen Jahr entgegenstreben. Und so ist uns der Dezember mit seinen Advents- und Weihnachtsfesten in jeder Beziehung ein willkommener Monat, den wir herzlich begrüßen.

Wir verbunkeln heute von 16.26 bis 8.11 Uhr

Die Gaben bei Nacht hineingestellt hat. In manchen Gegenden feiert man den 13. Dezember, den Luziatag, als Tag des Nikolaus. Hier ist es die hl. Lucia, die den Kindern Freude bringt. Mit dem 21. Dezember, dem Thomastag, welcher der kürzeste Tag des Jahres ist, beginnen die geheimnisvollen „Rauhnächte“ mit ihrem Spuk und Jauber. Die Tage St. Stephan (26. 12.) und St. Johannes (27. 12.) sollen das Gedeihen des Viehes bestimmen. Der 28. Dezember, der „Tag der unschuldigen Kinder“, galt früher als ein unheilvoller Tag. Wir fürchten heute auch die Silvesternacht nicht mit ihrem Spuk, sondern leben in ihr eine goldene Stille, durch die wir zuversichtlich dem neuen Jahr entgegenstreben. Und so ist uns der Dezember mit seinen Advents- und Weihnachtsfesten in jeder Beziehung ein willkommener Monat, den wir herzlich begrüßen.

Mütter des Volkes

Wochenpruch der NSDAP (20. 11. - 5. 12. 1942): Die Arbeit ehrt die Frau wie den Mann, das Kind aber abelt die Mutter. Adolf Hitler.

Die Ehrung und Wahrung, die der Nationalsozialismus der Frau und Mutter entgegenbringt, ist der eindeutigste und schönste Beweis für seine tiefe Erkenntnis von der Heiligkeit des Lebens. Und es ist ein schönes Symbol, daß das nationalsozialistische Deutschland das einzige Land der Welt ist, in dem den Müttern des Volkes, geachtet durch die Schmerzen, in denen sie nermal und mehr neues Leben und damit neue Zukunft der Nation schenken, ein besonderes Ehrenzeichen verliehen wird.

Der Wille zum Kind aber ist eines Volkes Wille zum Leben schlechthin. Ein Volk, das diesen doppelten Willen nicht mehr hat, verliert auch sein Recht auf souveräne politische Gestaltung und Sicherung seines Schicksals, auf Erweiterung seines Lebensraumes und auf Verwirklichung aller ihm innewohnenden, noch gelebten Möglichkeiten, denn ein müdes und verzerrtes Volk hat vor der Geschichte kein Recht verloren. Deutschland aber ist ein Volk, das leben will und leben wird und das seinen Lebenswillen in immer noch steigenden Zahlen seiner neu ihm zugehörten Kinder beweist und erhärtet!

Der Sinn dieses Krieges aber, der ja ein Krieg um die heiligsten Lebensrechte des deutschen Volkes ist, u. a. das Schicksal jedes deutschen Mannes und jedes deutschen Frau und vor allem um ein besseres und glücklicheres Schicksal seiner Kinder, ist darum in besonderer Weise den Müttern nahe und gegenwärtig, so schwer er auch ist und so viele Schmerzen er auch bringt, und sie wissen aus der mütterlichen Kraft ihrer Herzen, warum es in ihm im tieferen Sinne geht und warum wir ihn gewinnen müssen!

Den Anschlag nicht veräumen!

Heute letzter Annahmetag von Weihnachtspäckchen für unsere Soldaten

Es wird ausdrücklich daran erinnert, daß heute (30. 11.) der letzte Tag der Annahme von Weihnachtspäckchen für unsere Soldaten ist und daß von morgen ab Sperre für jegliche Feldpostpäckchen ist, einerlei ob sie mit Zulassungsmarken versehen sind oder ob sie nur 100 Gramm oder noch weniger wiegen. Zugelassen sind nur Briefe bis zum Gewicht von 20 Gramm, sowie bis 100 Gramm, wenn es sich um unteilbare Urkunden, Zeitungen oder Zeitschriften unter Streifband handelt.

Neue Hebamme auf Schwerin

Wie aus der amtlichen Bekanntmachung des Oberbürgermeisters hervorgeht, hat er mit Zustimmung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen der Hebamme Frau Elisabeth Wienhausen die Niederlassungsgenehmigung für den Stadtteil Schwerin mit Wohnpflicht in diesem Bezirk erteilt.

Heute: Filmabend in Castrop-Rauxel-St

Am Montag, dem 30. 11., um 16 Uhr, veranstaltet die Ortsgruppe der NSDAP Castrop-Rauxel-St. in Verbindung mit der Gaukassette im Saale Bötenkamp wieder einen Filmabend. Zur Vorführung gelangt der Film „Leichte Muse“, ein musikalischer Berlin-Film, der seine Gestalten und Melodien aus der Zeit nimmt, als sich Berlin ansah, eine „Metropole“ zu werden. Die Schläger, die ein Walter Kollo komponierte und die ganz Berlin sang und pfiff, geben diesem Film den Rhythmus. In den Hauptrollen spielen: Willy Frisch, Adelheid Seed, Anja Elloff, Jakob Tiedtke u. a. m.

Wochenchau und Kulturfilm ergänzen das Programm. Der Film ist für Jugendliche unter 18 Jahren verboten. Eintrittskarten sind in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben.

Neue Punktbewertungen

Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete veröffentlicht unter dem 21. 11. 1942 eine Ergänzung zur Punktskala für die Warenbeschaffung. Danach erfordern Mägen jeder Art zwei Reichskleidermarken oder Bezugshinweise. Solange es zwei Punkte, ein Paar Socken oder ein Paar Strümpfe, einen Punkt und ein Paar Schuhe zwei Punkte.

Die „Dröppelminna“ und ihre Urheimat

Ueberraschendes Ergebnis neuerer Forschungen zu einem alten Tischgerät

Die Älteren unter uns kennen noch alle die „Dröppelminna“, die zinnerne Kaffeekanne, die im Bürger- und Bauernhaushalt der westfälischen Grafschaft Mark (zu der bekanntlich auch das heutige Gebiet von Castrop-Rauxel gehört), des benachbarten Münsterlandes, des bergischen Landes und weiter des ganzen Niederrheins zur Aussteuer einer Braut gehörte.

Bei einem echten Familientaffeltrinken kam sie selbstverständlich auf den Tisch, und in den Sippen, die sich auch heute noch des Besizes dieser von Mägen und von Sammlern sehr geschätzten und sehr geliebten Kaffeekanne erfreuen, ist es heute noch üblich, sie bei feierlichen Anlässen aus ihrer fast musealen Ruhe auf einem Schrank oder einer Kredenz wieder zum Gebrauch heranzuholen, weil sie erst dem Kaffeetisch das Behagliche altüberkommener Tradition verleiht.

Auch ein Teil der jüngeren Generation von Castrop-Rauxel mag der solch einem „Familientaffeltrinken“ auf einem unserer Castrop-Rauxeler Erbhöfe der „Dröppelminna“ begegnet sein. Ihre Bekanntheit ist aber auch im Städtischen Heimatmuseum von Castrop-Rauxel zu machen, dem der Münsterländerverein Castrop-Rauxel neben anderen wertvollen heimatkundlichen Beigaben auch eine besonders schöne „Dröppelminna“ zur Verfügung stellte.

Die Eigenart der „Dröppelminna“ hat nun die Forschung gerade in den letzten Jahren besonders beschäftigt. Dr. H. Bartmann schreibt über sie zusammenfassend in den „Münsterischen Nachrichten“:

Die „Dröppelminna“ genannte Kaffeekanne hat, soweit wir ihre Geschichte bei uns zurückverfolgen können, ihre Form kaum verändert. Sie war immer ein birnenförmiges Gefäß mit zwei beweglichen Seitengriffen zum Anfaßen und einem loien Deckel. Nur ihr Fuß kam in doppelter Gestalt vor, bald als an- und abgewinkelte Säule, bald dreieckig. So tritt sie uns während des ganzen 18. Jahrhunderts entgegen, unverändert und höchstens im Hiert von Deckel und Seitengriffen hier und da vom Wechsel der Stile beeinflusst. Im 17. Jahrhundert können wir ihr Vorhandensein bei uns aber nicht feststellen. Der Grund dafür liegt nicht etwa darin, daß uns aus ihm keine Kaffeekannen erhalten seien. Unsere Mägen und viele Haushalte weisen aus jener Zeit noch mancherlei Metallkannen auf, die aber in ihrer Formgebung viel mannigfaltiger und auch von der funktionsmäßigen Mode härter beeinflusst worden sind. Der Grund muß daher anderswo zu suchen sein.

Er liegt darin, daß die „Dröppelminna“ kein ursprüngliches Erzeugnis heimischen Gewerbes ist, vielmehr aus weiter Ferne zu uns gekommen ist. Solche Wanderungen sind keine Seltenheit. Es sei da nur an das bergische Haus erinnert, das von Auswanderern nach Amerika gebracht wurde und dort wegen seiner Zweckmäßigkeit beliebt wurde, so daß es in den dortigen Cottages vielfach zur Anwendung kam und von ihnen, als ansehnlicher amerikanischer Erfindung von den fernstehenden Deutschen besonders geschätzt, den Weg in unsere Landhauskuckungen zurückgefunden hat.

Weiter noch ist der Weg, den die „Dröppelminna“ zurückgelegt hat; denn ihre Urheimat ist Japan. Seitdem die Niederländer 1642 mit der Expedition von de Vries und Schaepe die Küsten Japans entdeckten, sind sie bemüht geblieben, mit dem Lande der aufgehenden Sonne in Handelsverbindungen zu kommen. Dabei sind sie auch auf das schöne Gefäß gestoßen, dessen eide Form in der japanischen Kunst häufig wiederkehrt. Bei ihrem Sinn für häusliche Behaglichkeit haben die Niederländer es sich zu eigen gemacht. Die engen Beziehungen, die allzeit zwischen dem Niederrhein und den Niederlanden obwalteten, haben es mit sich gebracht, daß die Kanne ihre Wanderung fortgesetzt und auch am Niederrhein und im Bergischen Lande unter dem anheimelnden Namen „Dröppelminna“ Heimatrecht erworben hat.

Von dort aus kam sie dann genau wie leinerzeit die alten hantelösen, verzierten asiatischen Teetassen in die Grafschaft Mark und auch in das anstößende Münsterland, um sich gerade hier bis in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhunderts im Hausgebrauch zu behaupten.

Als ein Zeugnis so alter Beziehungen zum „Land der aufgehenden Sonne“ wird die „Dröppelminna“ unseres Städtischen Heimatmuseums gewiss in einer Zeit der engen Bundesgenossenschaft zwischen Deutschland und Japan den Besuchern des Heimatmuseums noch interessanter sein, als das bisher schon der Fall war.

Morgen: Heiterer Volkslieder-Abend

Es sei noch einmal empfohlen auf den weiteren volkstümlichen Ady-Konzert-Abend zu verweisen, der am morgigen Dienstag (1. 12.) ab 19.30 Uhr in der Aula der Oberschule für Mädchen stattfindet. Unter dem verheißungsvollen Titel „100 Minuten deutscher Volkslied aus 5 Jahrhunderten“ singt Hermann Munt Lieder zur Laute. Dieser hannoversche Sänger erfreut sich wegen seiner besonderen Begabung landauf, landab der größten Beliebtheit. Uebereinstimmend stellt ihn die zünftige Kunstbetrachtung der deutschen Presse neben die besten deutschen Lautenlänger. Munt's Stärke ist das Volkslied und das volkstümliche Lied. Ganz besonders aber liegen sie ihm, wenn sie heiteren oder gar humoristischen Einschlag haben. Hermann Munt, als schmunzelnder Interpret von volkstümlichen, teils selbstkomponierten Weisen nach Dichtungen des lachenden Dichterphilosophen Wilhelm Busch, ist ein unergetzliches Erlebnis. Auch sollte sich kein Freund des Gesanges entgehen lassen, zu hören, wie Hermann Munt heitere und auch ernste Weisen nach Texten von Hermann Löns oder von Johann Wolfgang v. Goethe zur Laute singt oder Originallieder von Franz Schubert, Carl Maria von Weber oder Friedrich Schiller zu Gehör bringt. Weiter weist die Vortragssolge noch auf und neudeutsche Volkslieder aus allen deutschen Gauen auf. Insgesamt hat er als eifriger Sammler in seiner Volksliedersammlung rund 2600 Volksweisen zusammengedruckt, darunter sind Scherz- und Necklieder, Liebeslieder, Handwerks- und Junflieder, Soldatenlieder, Wanderlieder, Kinderlieder und manches andere mehr in hervorragender Weise vertreten. Proben von all diesem guten Schönen wird der Künstler auch am morgigen Abend dem Castrop-Rauxeler Publikum in „100 Minuten deutscher Volkslied aus 5 Jahrhunderten“ bieten. Grund genug, daß ihm zu seinem heiteren Volkslieder-Abend ein volles Haus beschieden wird.

Aus der Bewegung

NSDAP-Ortsgruppe Castrop-Rauxel-Mitte, Zelle 6 Am heutigen Montag (30. 11.), 20 Uhr, in der Gastwirtschaft „Schleid“ (Kolpinghaus), Münsterstraße,

Zellenversammlung der Zelle 6 (Zellenleiter Bötger) der NSDAP-Ortsgruppe Castrop-Rauxel-Mitte. Das Erscheinen aller Parteimitglieder, insbesondere der Politischen Leiter, der Warte der WZ und der NS ist Pflicht. Die Volksgenossen sind auch eingeladen.

NS-Frauenchaft Castrop-Rauxel-Süd

Alle Abteilungsleiterinnen, Block- u. Zellenfrauenchaftsleiterinnen werden noch einmal an die heutige Schulung um 16 Uhr bei Haller erinnert. Es spricht die Kreisabteilungsleiterin Pgn. Schamer. Schreibmaterial bitte mitbringen!

NS-Frauenchaft Idren

Die Block- und Zellenfrauenchaftsleiterinnen sowie der Ortsgruppenstab kommen am heutigen Montag (30. 11.), 16 Uhr, bei Abenhardt zu einer wichtigen Besprechung zusammen.

Aus der Hitler-Jugend

Die Hitler-Jugend-Dienstkleidung

Ueber eine Neuregelung, die für Hitler-Jugend-Dienstkleidung zwischen dem Reichsschulmeister der NSDAP und dem Reichsjugendführer des Deutschen Reiches getroffen worden ist, berichtet Ministerialdirigent Bauer in der Zeitschrift „Das Junge Deutschland“. Hitler-Jugend-Dienstkleidung wird in Zukunft nur noch gegen Kleiderartenpunkte abgegeben, und zwar wird die Hälfte der für vergleichbare Dienstkleidung geforderten Punkte abgezogen. Die Erzeugung von HJ-Dienstkleidung wird dadurch wesentlich gesteigert.

Es ist vorgehoben, daß in jedem Jahr zunächst der jüngste Jahrgang des Deutschen Jungvolks eingekleidet wird; es handelt sich dabei um etwa 900 000 Jungmänner und Pimpfe. Die für ihre Dienstkleidung nötige Rohstoffmenge ist selbstverständlich nicht zufällig zu beschaffen; darum mußte die Kleiderarte beansprucht werden. Das gilt in Zukunft für jede Art von parteiamtlicher Jugendkleidung. Dabei wird dafür gesorgt, daß nicht nur für die jüngsten Jahrgänge, sondern auch für die älteren Jahrgänge der HJ, nach und nach gekleidet wird. Durch die Neuregelung wird es möglich, daß alle Eltern zur Anschaffung von Dienstkleidung übergehen können, um so mehr, als sie dadurch in den Genuß des Punktevorteils kommen. Um auch das alltägliche Kleidungsbedürfnis zu befriedigen, hat der Jugendführer des Deutschen Reiches gestattet, daß die Angehörigen der HJ, die Dienstkleidung einschließlich der Erkennungszeichen auch außerhalb des Dienstes tragen dürfen.



Der unerbittliche Tod entriß uns heute morgen 4.30 Uhr nach schwerem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Wwe. Karoline Fliege

geb. Fliege

im Alter von 59 Jahren. Sie folgte ihrem lieben Sohn Friedrich, der am 25. Oktober 1942 im Osten den Heldentod fand, 4 Wochen später in den Tod.

In tiefer Trauer:

Geschwister Fliege u. Anverwandte.

Castrop-Rauxel 1 (Mittelstraße 90), den 28. Nov. 42.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 2. Dez., nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause aus, Mittelstraße 90. Trauerfeier 1/4 Stunde vorher.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 2.00 Uhr nach länger, schwerer Krankheit, meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ranglermeister I. R.

Christoph Lehmann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach einem christlichen Lebenswandel, versehen mit den Gnadengütern unserer hl. Kirche, im Alter von fast 63 Jahren.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Anna Lehmann, geb. Wesener, Franz Lehmann, Oberfeld, z. Zt. im Felde, Josef Lehmann, Hauptfeldweibel, Treschen Lehmann, geb. Oelmann, Bräutigam Lehmann, geb. Hani, Anne, Hani, Elisabeth und Wolfgang als Enkelkinder und Anverwandte.

Castrop-Rauxel 3, z. Zt. im Felde, Magdeburg, Münchenberg, Gaustadt, Kumbach u. Castrop-Rauxel 2, den 27. November 1942.

Die Beerdigung findet statt am Montag, 30. Nov., nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause aus, Adolf-Hitler-Straße 10. Das Seelenamt ist am gleichen Tage, morgens 7.45 Uhr, in der St.-Johannis-Kirche zu Castrop-Rauxel 3.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche.

Namen, die wir täglich lesen

Algier, französisch Alger, arabisch Al Dschair = die Inseln, das Mosium der Römer. Chateaubain Barbarossa, der Gründer des großen Hafens von Algier, verband 1525 vier an der Küste liegende Inseln, auf denen die Stadt ursprünglich lag, durch einen Damm mit dem Festland.

Die Azoren sind die Habichtsineln von portugiesisch Azores = Habicht. Die Inseln waren bei ihrer Besitznahme (1432) reich an Vögeln, namentlich an Fühnerhabichten und hießen schon 1150 „Vogelsineln“. Australien, d. h. „Südländ“, von lateinisch auster = der Süden, australis = südlich. Mit diesem Namen bezeichnete man früher das ausgedehnte, zwischen Asien und Amerika liegende Inselgebiet.

Die Bermudainseln wurden 1522 von dem Spanier Juan Bermudas entdeckt. Elbrus kommt aus dem Tatarischen und bedeutet „Vergoldeter Berg“. Der Ursprung des Namens deutet auf die schneebedeckten, von der Sonne golden beschienenen Gipfel im Kaukasus hin.

Vorgeschichtliche Funde

Minden. Unweit Rehme wurden zwei Urnen von etwa 35 Zentimeter Höhe geborgen. In der Nähe von Minden brachten Grabungen mehrere vorgeschichtliche Brandstellen, und in Werte konnten Ebernen von Gefäßen geborgen werden, die das Halbfionne motiv zeigen, ein Beweis dafür, daß die Halbfionne nicht erst ein Motiv aus der Renaissancezeit ist.

Pferdeport

Das „Braune Band“ unverändert

Nach einer Mitteilung des Kuratoriums wird das Kennen um das „Braune Band von Deutschland 1943“ am 1. August auf der Rennbahn München-Kiem entschieden. Das „Braune Band von Deutschland“ ist der höchste Ehrenpreis, der dem Reich für den Galoppport und die Pferdebeute vergeben wird. Der Geldpreis wird wieder 100 000 Mark betragen.

Bekanntmachung

Mit Zustimmung der Aufsichtsbehörden kommt ab 1. 12. 1942 die Halbmonatskarte in Fortfall.

Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen AG. Bochum



Stunde entkärten mit

DALLI BLEICHSODA



dann erst das Waschpulver hinein!

Braune Damenschuhe mit hohem Absatz (Gr. 36 1/2) gegen Damen-schuhe Gr. 38 mit flachem Absatz oder Mantel für 14-jähriges Mädchen (M511)

zu tauschen gesucht Daselbst neue Waldzither für RM. 40.— zu verkaufen. Zu erfragen im Stadtanzeiger.

Ordentlicher Zeitungsbote oder zuverlässige Botin

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Bist Du in der NSV?

Amtliche Bekanntmachung

Auf Grund des § 10 des Reichshebammengesetzes v. 21. 12. 1938 in Verbindung mit § 1 der Zweiten Durchführungsverordnung v. 13. 9. 1939 habe ich mit Zustimmung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Landesfürsorgeverband Münster i. W. der Hebamme Frau Elisabeth Wienhausen die Niederlassungserlaubnis für das Stadtgebiet Castrop-Rauxel - Ortsteil Schwerin - mit der Maßgabe erteilt, daß sie innerhalb dieses Bezirks Wohnung zu nehmen hat. Castrop-Rauxel, 27. Nov. 1942. Der Oberbürgermeister Dr. Anton.

Mietverträge stets vorrätig!

Schuhcreme einsparen! „Guttalin“ eingetrag. Wz. Selbst hauchdünnes Auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann erst büsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart. Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin. Echt nur mit dem Aufdruck „Guttalin“ Nur in Fachgeschäften. Guttalin-Fabrik, Köln.

„Krewe“ Garant guter Arznei-Präparate seit 1893 Chem. Fabrik Krewe-Leuffen G.m.b.H. Köln

68. Jahrgang Nummer 28 Die sowje

Die sowje... Drahtberic... schiff, die... hier kurz u... Antid... zieg... dem Prem... ließen hat, f... schiff meint, gen zu fönn